

Sollte diese E-Mail nicht richtig dargestellt werden, besuchen Sie hier die [Webversion](#).

Newsletter 2/2017
März 2017

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

mit unserem Newsletter wollen wir Sie über Neuigkeiten im Bereich der Suchtthemen und über aktuelle Veranstaltungen informieren.

Mit freundlichen Grüßen
Alexander Groppler
Fachreferent für Suchthilfe

Streit um Tabakwerbeverbot

Ein sehr interessanter Artikel im Spiegel zum Gesetzentwurf des Verbots von Tabakwerbung. Vom Bundeskabinett gebilligt, wird es nun im Bundestag blockiert. Wirklich interessant, warum der Gesetzentwurf blockiert wird, denn wirklich ernsthafte Argumente fehlen. Es sei denn, da möchte jemand nicht auf das Geld der Tabakfirmen verzichten...

[Spiegel-Artikel "Schöner qualmen auf deutschen Litfaßsäulen"](#)

...und die Beträge die dabei fließen können sich sehen lassen.

[Beitrag von Lobby-Control: "Wie der Tabakkonzern Philip Morris die Parteien sponsert "](#)

Berichterstattung zur neuen Gesetzgebung zu Cannabis als Medikament

Ausgesprochen positiv und etwas einseitig war in Funk, Fernsehen und Presse die Berichterstattung zur Legalisierung von Cannabis als Medikament und die Gründung der staatlichen Cannabisagentur.

[z.B. Tagesschau, Süddeutsche Zeitung, ProSieben Galileo](#)

Relativ unkritisch wurde die Cannabisfreigabe begrüßt, ohne die reale Situation zu beschreiben. Es wird so getan, als sei THC erst jetzt für Kranke verfügbar. Auf die bereits seit langem verfügbaren THC-Produkte wie beispielsweise Dronabinol wird nicht hingewiesen.

Cannabis enthält einen Wirkstoffmix, bei dem die Wirksamkeit vieler seiner einzelnen Bestandteile noch unklar ist und dessen Gesamtwirkung bislang nur unzureichend erforscht ist. Es fehlen bislang konkrete Festlegungen bezüglich der Indikationen und Kontraindikationen, die eine Verordnung rechtfertigen oder ausschließen. Dennoch wird Cannabis als Arzneimittel jubelnd begrüßt. Unschärfe Indikationskriterien und keine Untersuchungen zu Nebenwirkungen bedeutet: bei Problemen durch die Einnahme trägt allein der verschreibende Arzt das juristische und der Patient das gesundheitliche Risiko. Zusätzlich ist beim Rauchen von Cannabis mit Folgeschäden durch die Einnahmeform zu rechnen.

Patienten werden unfreiwillig zu "Versuchskaninchen". Anstatt die Forschung zur Wirkung und die Entwicklung von entsprechenden Medikamenten zu fördern, wird das "Arzneimittel Cannabis" den Patienten zugänglich gemacht, die im Gegenzug ungefragt Teil der "Begleitforschung" werden müssen. Aber das ist der Preis, wenn eine gesetzliche Krankenkasse das Cannabis für die Patienten bezahlen soll.

Es bleibt zu hoffen, dass bald besser beforschte Cannabis-Medikamente auf den Markt kommen und die Dosierung, die unschädliche Einnahme und die indikationsgerechte Verschreibung erleichtern.

Aber vielleicht ist dies ja nur die Vorbereitung einer Legalisierung und eines staatlich kontrollierten Vertriebs an alle, incl. hoher Steuereinnahmen.

Differenziertere Berichte und Beiträge hier:

[Spiegel-Artikel: Medizinisches Cannabis Sehr beliebt, kaum erforscht](#)

[Ärzteblatt-Artikel: Medizinisches Cannabis: Die wichtigsten Änderungen](#)

Erklärvideos zu verschiedenen Sucht-Themen

Eine tolle Möglichkeit Informationen als "Infotainment-Häppchen" zu vermitteln wird zunehmend auch im Bereich der Suchtarbeit und Suchtprävention genutzt.

Die Hessische Landesstelle für Suchtfragen hat ein Erklärvideo zur Suchtselbsthilfe und ein Präventionsvideo für Flüchtlinge zum Thema Alkohol veröffentlicht.

[Suchtselbsthilfe - Was ist das eigentlich?](#)

[Erklärvideo für Flüchtlinge: "Warum kann Alkohol für mich gefährlich werden?"](#)

Die Niedersächsische Landesstelle hat zusammen mit der Hessischen Landesstelle und dem Verband der Drogen und Suchthilfe in Thüringen ein Video zum Thema Sportwetten veröffentlicht. Auch dieses ist in verschiedenen Sprachen verfügbar.

Video: [Sportexperte = Wettexperte?](#)

Tschechien kämpft gegen Crystal Meth und synthetische Drogen

In einer neuen Verschärfung des Betäubungsmittelgesetzes von Tschechien wurden 63 neue Stoffe aufgenommen. „Tschechien darf nicht zu einem legalen Einfallstor für diese Stoffe in den gemeinsamen europäischen Markt werden“ wurde als Begründung für diesen Schritt angegeben.

[Artikel Ärzteblatt](#)

E-Zigaretten: Weniger Krebserkrankungen bei gleichem Nikotingehalt

Zu diesem Ergebnis kam eine britische Querschnittsstudie, die verschiedene Gruppen von Rauchern untersucht hat. Die Menge der in Speichel und Urin festgestellten untersuchten krebserregenden Stoffe war bei den Rauchern der E-Zigaretten deutlich geringer. Die Nikotinmengen blieben jedoch vergleichbar. Eine Abhängigkeit kann so also nicht überwunden werden.

Aber immerhin ist die E-Zigarette damit ein weiterer Ansatz der sogenannten "Harm-Reduction" bei fehlendem Abstinenzwunsch und fortgesetztem Konsum.

[Artikel Ärzteblatt](#)

[Zusammenfassung des Originalartikels](#)

Aktionsbündnis "Alkoholfrei Sport genießen"

Mit dieser Aktion unterstützt die BZgA gemeinsam mit ihren Partnern Sportveranstaltungen, bei denen neben dem sportlichen Wettstreit auch Präventionsarbeit geleistet werden soll.

Wie das geht können Sie auf der [Website](#) oder in [diesem Erklärvideo](#) erfahren.

Publikationen

Zwei neue Infobroschüren zum Thema Cannabis der HLS

Die hessische Landesstelle für Suchtfragen hat zwei neue Broschüren zum Thema Cannabis veröffentlicht. Diese richten sich an Eltern und an Jugendliche. Neben der Möglichkeit des Downloads können die Broschüren auch bei der HLS bestellt werden.

[Download "Cannabis - Ratgeber für Jugendliche"](#)

[Download "Cannabis - Ratgeber für Eltern"](#)

Broschüre: Teilhabe älterer suchtkranker Menschen

Der Gesamtverband für Suchthilfe e.V. (GVS) und der Deutsche Evangelische Verband für Altenarbeit und Pflege e.V. (DEVAP) haben eine Broschüre erarbeitet, um insbesondere die Zusammenarbeit zwischen Suchthilfe und Altenhilfe anzuregen.

[Download der Broschüre](#)

Fortbildungen in Mecklenburg Vorpommern

Fortbildungen der LAKOST

in Schwerin, Lübecker Str. 24a
Für nähere Informationen klicken Sie bitte auf die Titel der jeweiligen Veranstaltung!

15. März

Papilio und die „Auszeit“

für LeiterInnen von Papilio-KiTa`s

05. April

Volle Pulle Leben - auch ohne Alkohol“ und „Dein Leben gehört Dir“

für Multiplikatoren, SchulsozialarbeiterInnen, Lehrkräfte, Fachkräfte und alle Interessierte

11. April

Smartphone, Apps und Cybermobbing

für Multiplikatoren, SchulsozialarbeiterInnen, Lehrkräfte, Fachkräfte und alle Interessierte

19. Mai

Alkohol am Arbeitsplatz? Das gibt es doch gar nicht!

für Betriebsleiter von kleinen und mittelständischen (Handwerks-)Betrieben und Führungskräfte allgemein

26. Juni

„Ein Bier ist kein Bier!“ - Kritische Betrachtungsweisen zum Umgang mit Alkohol

für Multiplikatoren, SchulsozialarbeiterInnen, Lehrkräfte, Eltern, Fachkräfte und alle Interessierte

19. September

Süchtig sind immer die anderen...

Süchte - nette Gewohnheiten - ihr Platz in unserer Gesellschaft
für Multiplikatoren, SchulsozialarbeiterInnen, Lehrkräfte, Fachkräfte und alle Interessierte

27. September

Immer online - zwischen Faszination und Kontrollverlust

für Multiplikatoren, SchulsozialarbeiterInnen, Lehrkräfte, Fachkräfte und alle Interessierte

18. Oktober

Der hat doch noch was "anderes?"

Komorbide psychische Erkrankungen bei abhängigen Patienten
für Mitarbeiter aus Suchtberatungsstellen, Pflegekräfte, interessierte Hausärzte

15. November

Migration und Sucht

für Mitarbeiter aus Suchtberatungsstellen und interessierte Hausärzte

Sozialgesetzgebung in Theorie und Praxis - Rechte haben, Rechte kennen, Recht bekommen?

05.04.2017, 15.00 - 16.30 Uhr in Feldberg

Luzin-Klinik, Luzinweg 51, 17258 Feldberger Seenlandschaft

Referentin: Ass. jur. Babette Erb

[Einladung und Anmeldungsbogen](#)

Bundesweite Fortbildungen

Schuldnerberatung in der Suchthilfe

Eine Einführung in die integrierte Schuldnerberatung

15. - 16.03.2017 in Warendorf

Hintergrund

Am Thema „Geld“ kommt keiner vorbei – schon gar nicht, wer mit suchtkranken Menschen arbeitet. Menschen mit einer Suchterkrankung haben ein deutlich erhöhtes Armutsrisiko und müssen nicht nur mit sehr geringem Einkommen, sondern auch häufig mit hohen Schulden leben. Sind die legalen Geldreserven in den ersten Jahren der Sucht aufgebraucht, werden teilweise auch illegale Geldquellen erschlossen. Erkrankung, Armut und häufig auch Kriminalität verringern die Ausstiegchancen zudem erheblich. Spezialisierte Schuldnerberatungsangebote haben häufig längere Wartezeiten und arbeiten verstärkt mit dem Ansatz der Privatinsolvenz - für pädagogisches Anleiten und Lernen ist kaum Zeit. Vielfach fehlt es den Betroffenen, aber auch den Helferinnen und Helfern in der Suchtkrankenhilfe an ausreichend Informationen, wie Gläubigerschreiben zu bewerten sind, wie Pfändungs- und Vollstreckungsverfahren ablaufen und welche Schutz- und Sanierungsmöglichkeiten bestehen. In diesem Seminar werden Antworten auf diese Fragen gegeben.

[Nähere Informationen](#)

Tüchtig und / oder süchtig?

Verschiedene Facetten von Sucht im Blick

28.03.2017 in Hannover

Akademie des Sports des LandesSportBundes Niedersachsen e. V.,
Ferdinand-Wilhelm-Fricke-Weg 10, 30169 Hannover

Teilnahmegebühr: 131€
Anmeldeschluss 13.03.2017

Betriebliche Suchtprävention – so zeigt es die große Resonanz der letzten Jahre ist und bleibt ein wichtiges Thema. Etwa jeder zehnte Beschäftigte eines Betriebes ist suchtabhängig. Die Ursachen können unterschiedlichster Art sein und u.a. auch im Betrieb gründen. Ebenso betreffen die Auswirkungen neben dem persönlichen Umfeld auch die Arbeitsfähigkeit. Daher möchten wir 2017 bereits zum fünften Mal die Veranstaltung „Tüchtig und/ oder süchtig?“ anbieten. Dieses Mal möchten wir einen besonderen Fokus auf die verschiedenen Facetten von Sucht legen und aus verschiedenen Blickwinkeln darauf schauen.

Welche Auswirkungen haben psychische Störungen auf die Sucht, wie bedingen diese sich gegenseitig und wie beeinträchtigen diese die Arbeitsfähigkeit? Wie kann ein erfolgreiches Zusammenspiel zwischen der stationären Suchtklinik und dem Betrieb erfolgen und wie kann eine erfolgreiche Wiedereingliederung in den Betrieb gelingen? Wie gestaltet sich das Innenleben von (ehemals) Suchtkranken? Welches sind Faktoren, die aus Sicht von Betroffenen relevant sind?

Mit der Tagung möchten wir für das Thema sensibilisieren und insbesondere die Sicht derer stärken, um die es geht. Ganz besonders freut uns, dass ehemals Drogenabhängige in einer Szenenauswahl die Innere Welt von Süchtigen darstellen werden.

Wir laden Sie herzlich dazu ein, verschiedene Blickwinkel (Betrieb, Klinik, Suchtkranker) einzunehmen und neue Impulse der Prävention und Therapie von Suchtkranken und deren Wiedereingliederung in den Betrieb zu erlangen.

Die Veranstaltung richtet sich an Führungskräfte, Personalverantwortliche und -vertretungen, Suchtbeauftragte, Fachkräfte des betrieblichen Gesundheitsmanagements, Mitarbeiter*innen in kommunalen, Landes- und Bundesbehörden sowie der Suchthilfe und alle Interessierten.

[Veranstaltungswebsite](#)
[Flyer](#)
[Anmeldung](#)

Konsequenz und Verbindlichkeit in der Suchttherapie - Der Community Reinforcement Approach zwischen Belohnung und Versagung

7. Kongress für gemeindeorientierte Suchttherapie

29. - 31. März 2017 in Bielefeld-Bethel

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
bei der Verbreitung des Community Reinforcement Approaches im deutschsprachigen Raum haben wir in den vergangenen Jahren Belohnung und Sinnstiftung immer in den Mittelpunkt unserer Tagungen gestellt. Dabei hatten wir die begrenzende und entsagende Seite therapeutischen Handelns wenig reflektiert. Welche Bedeutung hat die konsequente Zurücknahme von Belohnung bei erneutem Konsumverhalten? Wann sind Grenzsetzungen und Sanktionen in unserer Arbeit mit Suchtkranken notwendig? Wie prägen solche Interventionen das Verhältnis zu den davon betroffenen Patienten?

Wir haben für die Thematisierung dieser oft tabuisierten Fragestellungen wieder sehr kompetente Referenten gewonnen, die in Vorträgen und Workshops dazu beitragen wollen, eine reflektierte Haltung zu erarbeiten, wie Belohnung und Versagung in eine angemessene Balance kommen können.

Unser Kongress findet nach unseren ›Gastspielen‹ in Schwerin, Bensheim und Viersen nun zum 4. Mal im Assapheum in Bethel statt. Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie unsere Einladung annehmen und zur Vorabendveranstaltung im Restaurant ›Glück und Seligkeit‹ kommen sowie an den beiden folgenden Kongresstagen unsere Gäste sind!

Mit herzlichem Gruß
Dr. Martin Reker
Prof. Dr. Martin Driessen

[Infos](#)
[Flyer](#)
[Anmeldebogen](#)

12. Sucht-Selbsthilfe Konferenz 2017

21. - 23.04.2017 in Erkner bei Berlin

Die Kosten für die gesamte Konferenz inkl. Unterkunft und Verpflegung betragen 100,- Euro pro Person.

Abstinenz - Konsum - Kontrolle: Drei Begriffe, die Ziele der Suchthilfe bestimmen und die oft widersprechend diskutiert werden. Und die Bestimmung von Zielen ist auch in der Sucht-Selbsthilfe von Bedeutung.

Das angestrebte Ziel einer Verhaltensänderung bestimmt die Ausrichtung der Arbeit und die Haltung dem Betroffenen gegenüber. Sucht-Selbsthilfe war und ist ebenso wie die Suchthilfe seit über 30 Jahren mehr als Abstinenzorientierung. In den 90er Jahren setzte sich in der Suchthilfe eine so genannte Hilfefpyramide durch, und mit ihr eine Rangordnung von Zielen. Allenthalben war deutlich, dass es v.a. bei illegalen Drogenkonsumierenden oft vorrangigere Ziele gibt, als die Abstinenz. Das Überleben der von Abhängigkeit Betroffenen steht für Sucht-Selbsthilfe wie Suchthilfe dabei an erster Stelle. Andererseits steht etwa in der Zielhierarchie nach Schwoon (1992) ein suchtmittelfreies autonomes Leben an der Spitze der Pyramide. Diskutiert wird darüber, wie und manchmal auch ob, dieses hohe Ziel erreicht werden kann. Sind „Abstinenz - Konsum - Kontrolle“ sich ausschließende Alternativen bei der Bewältigung von Abhängigkeit. Oder können sie Angebote sein für unterschiedliche Zielgruppen bzw. Stadien der Abhängigkeit oder des riskanten Konsums?

In der professionellen Suchthilfe orientieren sich Suchtberatungsstellen am Prozess der Veränderung. Programme zum kontrollierten und reduzierten Konsum haben das klassische Spektrum an Behandlungsmöglichkeiten erweitert. In Praxen und Krankenhäusern treffen Betroffene oft auf Ärzte und Ärztinnen, die unter ständigem Zeitstress stehen und den Verheißungen der Pharmaindustrie gerne glauben möchten. Dann gibt es schnell eine Pille, die das Problem lösen soll. Aber tut sie das?

Gegenwärtig werden auch in der Sucht-Selbsthilfe erweiterte und erfolgversprechende Zielbestimmungen diskutiert. Dies gibt die Chance, den Blick auf Unterstützungsziele der Selbsthilfe neu auszurichten. Welche Angebote will sie in Zukunft für die Betroffenen machen und mit welchen Zielvorstellungen?

Darüber wollen wir gerne mit Ihnen und den Referentinnen und Referenten in Erkner diskutieren.

[Programm und Anmeldekarte](#)

Anmeldung auch unter kaldewei@dhs.de möglich

6. Mediensucht-Konferenz

Medien überall ... wie schaffe ich es, gesund zu bleiben?
Schnittstellenorientierte Mediensuchtprävention

03.05.2017 in Bonn

LVR-LandesMuseum Bonn, Colmantstr. 14-16, 53115 Bonn

Kosten: 90,00 EUR pro Person (inkl. Verpflegung, ohne Unterkunft)

Seit einigen Jahren entwickelt sich ein zunehmend dichteres Netz an Hilfeangeboten, -projekten und -maßnahmen, welche Betroffene und auch ihre Angehörigen in den Blick nimmt, die exzessiv oder missbräuchlich Medien nutzen oder von diesen abhängig sind. Die von Angehörigen und Betroffenen häufig unter dem Sammelbegriff „Mediensucht“ beschriebenen Symptome, Verhaltensweisen und Erlebniswelten weisen auf deutlich psychopathologisch gefärbte Muster hin, die in einigen Fällen denen einer Suchterkrankung gleichen.

Ergänzend zu den konkreten Hilfen – aber häufig mit einem viel weiteren Horizont – richtet sich auch die Prävention auf die Mediensucht ein: Sie setzt insbesondere an den Schnittstellen zwischen den verschiedenen und häufig sehr unterschiedlich agierenden und aufgestellten Hilfe- und Unterstützungsbereichen an. Neben der Suchthilfe sind vor allem die Bereiche Jugendhilfe, Jugendsozialarbeit, Erziehung, Pädagogik und Bildung angesprochen und sollten daher mit an Bord sein! Ebenfalls stehen so unterschiedliche Zielgruppen im Fokus wie z.B. die gesellschaftliche Generation, die in der digitalen Welt aufgewachsen ist oder Eltern, welche nach wie vor orientierende Anlaufstellen sowie Austauschmöglichkeiten benötigen. Und weiterhin gibt es einen hohen Bedarf an umfassender und zielgerichteter Medienkompetenzvermittlung, die selbstverständlich auch die Gefahren der exzessiven Mediennutzung berücksichtigt. So stellt sich immer wieder die Frage, wo Mediensuchtprävention sinnvoll einsetzen und anfangen sollte – aber eben auch, wo sie ganz bestimmt nicht aufhören soll.

Fachkräfte und Vertretende aus den Bereichen Suchthilfe, Jugendhilfe, Jugendsozialarbeit, Erziehung, Pädagogik, Bildung, Medizin und Therapie, Engagierte aus der Selbsthilfe und fachlich Interessierte sind herzlich zur Teilnahme an der Mediensucht-Konferenz eingeladen.

[Infos und Anmeldung](#)
[Flyer](#)

Neues aus der Glücksspiel(sucht)-Forschung

Erkenntnisse für Prävention und Hilfe

08.06.2017 in Hamburg

Universität Hamburg, Von-Melle-Park 8 (VMP 8), 20146 Hamburg

Teilnahmegebühr 60€ , ermäßigt 40€

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir laden Sie ganz herzlich zu der Tagung „Neues aus der Glücksspiel(sucht)-Forschung: Erkenntnisse für Praxis und Politik“ ein.

Die Bundesländer und der Bund haben in den letzten Jahren verschiedene Forschungsprojekte gefördert. Sie haben damit einen wichtigen Beitrag geleistet, dass die Glücksspielforschung in Deutschland einen großen Schritt

vorangekommen ist.

Wir möchten Ihnen auf der Tagung einen Teil dieser jüngeren Forschungsprojekte vorstellen und mit Ihnen die Ergebnisse im Hinblick auf ihre möglichen Konsequenzen für Praxis und Politik diskutieren. Dabei stehen die aktuellen Themen simuliertes Glücksspiel, Migration & Glücksspiel, Sportwetten und Spielersperrn im Vordergrund.

Wir sind überzeugt, ein attraktives Programm zusammengestellt zu haben und freuen uns auf eine lebendige fachliche Diskussion.

Wir freuen uns, Sie im Juni 2017 in der wunderschönen Hansestadt Hamburg begrüßen zu dürfen.

Dr. Jens Kalke
Institut für interdisziplinäre Sucht- und Drogenforschung

Dr. Ingo Fiedler
Universität Hamburg, Arbeitsbereich Glücksspiele, Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

[Flyer mit Anmeldeformular](#)

Qualifizierung, Beratung und Behandlung bei pathologischem Glücksspielverhalten

2 dreitägige Basisqualifizierungen 21.-23.6.17 und 13.-15.09.17
und ein Aufbauseminar 16.-17.11.17

BLS e.V., Behlertstraße 3A, 14467 Potsdam

Zielgruppe: Suchtberater/-innen, Suchttherapeut/-innen und Psychotherapeut/-innen

nähere Informationen und Preise im [Flyer](#)

Herausgeber:

Landeskoordinierungsstelle für Suchtthemen
Mecklenburg Vorpommern
Lübecker Str. 24 a, 19053 Schwerin
Tel 0385 / 777 89 484
Fax 0385 / 75 89 490
info@lakost-mv.de
www.lakost-mv.de

Trägerverein:
Verein zur Förderung der Prävention in MV e.V.
VR: 1203 beim Amtsgericht Schwerin

Redaktion:

Alexander Groppler